rinierte
ringe
ück 5 Pf.
hburger
rt-Haus,
straße 10.
TEL.
ert
stlange.
2 Herren.
Standdose
Versand ab 5 Pfd.
franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
d nahrhaftes Getränk
Keinen Pfenn'g
ualität meines Kakao
ankiert, also auf
d. zur Prüfung ver-
zurück. Es ist dies
ten bekommen. Keine
le Angebot zu bieten,
ine Qualität hat mein
gefunden. Trotz des
g noch obenerwähnte
ratis.
amburg 8.
her Handatlas
hlen. Jeder Gebil-
besitzen. — In dem
fe
datlas
r Erde
Tabellen und Stadt-
enten eine
Farbendruck
mmlung, : :
ens vollkommen ent-
Uebersichtlichkeit und
nd doch nicht weniger
seinen Kolonien ge-
Größe von 47×89 cm.
einem dauerhaften,
nenband von ca.
Atlas gegen Voraus-
ordstraße 27.
—.
,—.
1. Zone 25 Pf. extra.
blattes" und der
".
mühle
nd Quetschen
rmitteln
alenhartguß
ng der Walzen
istung
UPP A.G.
WERK
G-BUCKAU
Bocholt i. W.
Bis Ostern
rozent Rab
auf alle
ise-Konserv
amburger
port-Haus
eterstrasse 10.


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. — Der Samstags-Nummer wird die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 46 — Druck und Verlag von J. & A. Temmtag in Bocholt. — Freitag, 17. Februar 1911. — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. — 40. Jahrgang


## Deutscher Reichstag.

* Berlin, 15. Febr.

Der Reichstag fuhr heute in der zweiten Lesung des

Marineetats

fort.

Zunächst war eine namentliche Abstimmung vorzunehmen über einen sozialdemokratischen Antrag, der die Heizer-Zulagen im früheren Umfange wieder hergestellt wissen wollte. Der Antrag wurde mit 162 gegen 165 Stimmen bei vier Stimmenenthaltungen abgelehnt. Damit fiel auch ein dasselbe Ziel verfolgender fortschrittlicher Antrag. Es bleibt also bei dem Kommissionsbeschlusse, wonach die Zulagen nur gewährt werden, wenn die Betreffenden Dienst auf dem Schiffe haben. Es würden durch die plötzliche Streichung der Zulagen 720,000 M. wegfallen. Die Kommission hat aber 400 000 M. für den genannten Zweck wieder eingestellt.

Bei den mittleren Kanzleibeamten hat die Kommission verschiedene Aenderungen und Streichungen vorgenommen wodurch 7100 M. gespart werden. Abg. Frhr. v. Thünefeld (Ztr.) und Gen. beantragten, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, und die von der Kommission gestrichenen Stellen als „künftig wegfallend" zu bezeichnen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Angenommen wurde eine von der Kommission beantragte Resolution, worin Vereinheitlichung der Arbeitszeit der Beamten und Verbilligung der Kanzleiarbeiten gefordert wird.

Weiter lag eine sozialdemokratische Resolution vor, wonach Arbeiten und Lieferungen für die Marine-Verwaltung nur an solche Firmen vergeben werden soller, die in Beziehung auf Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhielten und sich auf den Abschluß von Tariferträgen verpflichten, v. ferner daß die Marineverwaltung die Festsetzung oder Neuordnung von Arbeits-Bedingungen in ihren Betrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vornehmen soll. Eine Resolution wegen Zuziehung der Arbeiterausschüsse hat der Reichstag schon einmal angenommen.

Staatssekretär v. Tirpitz nahm im Laufe der Debatte gegenüber dem Abg. Hue, der die Resolution befürwortet hatte, die Firma Krupp in Schutz und betonte, daß keine Firma so viel für ihre Arbeiter tue und getan habe, wie gerade Krupp. Die Marineverwaltung wirke selbstverständlich, soweit möglich, schon darauf hin, daß die Firmen, mit denen sie in Geschäftsverbindung stehe, die gesetzlichen Vorschriften einhielten. Zu der Frage der Mitwirkung der Arbeiterausschüsse könne eine einzelne Verwaltung nicht Stellung nehmen.

Abg. Giesberts (Ztr.) trat für die Arbeiterausschüsse und ihre Mitwirkung in allen Betriebsangelegenheiten und bei Festsetzung der Arbeitsbedingungen ein. Damit würde nur der kaiserliche Februar-Erlaß zur Ausführung gelangen. Man müsse umso mehr darauf dringen, weil die Regierung die Arbeiter in Staatsbetrieben vom Arbeitskammergesetze ausschließen wolle. Die Marineverwaltung könne hier vorbildlich werden für die andern Staatsbetriebe. Weiter verbreitete der Redner sich über Arbeiterwohnungsverhältnisse in Essen und über Krupp.

Gegen Schluß der Rede Giesberts erlitt einer der amtlichen Stenographen einen Ohnmachtsanfall, durch den die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen wurde, der aber für den Betroffenen keine nachteiligen Folgen gehabt zu haben scheint.

Die Abstimmung über die Resolution wurde auf Wunsch des Abg. Giesberts ausgesetzt bis zu einem späteren Titel, zu dem eine von Zentrumsmitgliedern vorgeschlagene Resolution beantragt wird. Die Abstimmung, die wieder eine namentliche sein wird, soll erst morgen vorgenommen werden.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die Marineverwaltung in Kiel den Zahlmeistern und Ingenieur-Aspiranten die Benutzung der besseren Plätze in den Theatern verboten habe. Dies wurde heute vom Abg. Struve (Fortschr.) zur Sprache gebracht. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, es handele sich hier nicht um Pflege des Kastengeistes, sondern um Anhaltung der jungen Leute, die sich gern gegenseitig übertrumpfen hätten, zur Sparsamkeit.

Bei dem Kapitel „Instandhaltung der Flotte und der Werften" brachte Abg. Severing (Soz.) eine in der Kommission bereits erörterte Beschwerde über Maßregelung von 330 Werftarbeitern in Wilhelmshaven zur Sprache, die an einer Versammlung des Metallarbeiterverbandes teilgenommen hatten. Staatssekretär v. Tirpitz verteidigte ausführlich die Werftverwaltung und den Torpedodirektor Isenbahl, der nach Severings Behauptung die Arbeiter schlecht behandelt haben soll, nach dem Zeugnis der Oberwerftdirektion aber seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter ist.

Morgen Fortsetzung.

## Preußischer Landtag.

* Berlin, 15. Febr.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich auch heute wieder mit der Etatberatung. Die Spezialdebatte zu dem

Etat des Ministeriums des Innern

wurde bei dem Titel „Landräte" fortgesetzt.

Eine ganze Reihe von Abgeordneten nahm hierzu das Wort, in der Hauptsache, um irgend welche Beschwerden gegen das Regiment der Landräte vorzubringen.

So beschwerte sich auch der Zentrumsabg. Busch darüber, daß von einem großen Teil der Landräte im Westen die amtlichen Anzeigen nur in den liberalen Blättern und nicht in der am meisten verbreiteten Zentrumspresse veröffentlicht würden. Der Minister möge sich den Standpunkt seines Vorgängers Frhrn. v. Rheinbaben zu eigen machen, der einen Erlaß ergehen ließ, nach dem bei der Publikation amtlicher Anzeigen alle Einseitigkeit vermieden werden müsse. Minister von Dallwitz erklärte, daß er durchaus auf dem Standpunkt des Rheinbabenschen Erlasses stehe und alle Beschwerden, die in dieser Beziehung an ihn gelangen würden, nachprüfen würde.

Daß auch die Sozialdemokraten dazu Beschwerden vorzubringen hatten, war vorauszusehen. Nicht aber, daß der sozialdemokratische Abg. Leinert, der den Einfluß der Landräte auf die Schulen nicht haben will, bei dieser Gelegenheit zu dem Geständnis kam, nach sozialdemokratischer Auffassung habe die Schule nicht die Aufgabe, die Kinder zu guten Christen zu erziehen, sondern sie für den Kampf ums Dasein, natürlich in sozialdemokratischem Sinne, zu rüsten. Man wird sich diese sozialdemokratische Offenherzigkeit merken müssen. Dadurch, daß er den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nach sozialdemokratischem Jargon den „Reichslügenverband" nannte, geriet Abg. Leinert mit dem freikonservativen Abg. von Wenna und später auch mit dem Präsidenten v. Kröcher in Konflikt, der ihm wegen dieses Ausdruckes einen Ordnungsruf erteilte, weil viele Mitglieder des Hauses dem Reichsverbande angehörten. Abg. Leinert war wegen dieses Ordnungsrufes „sprachlos".

Durch einen Schlußantrag wurde schließlich die Debatte beendet und der Titel „Landräte" genehmigt. Beim Titel Polizeiverwaltung in Berlin erhielt zuerst Abg. Liebknecht (Soz.) das Wort. In einer mehr als 2stündigen Rede brachte er eine Reihe von Beschwerden gegen die Berliner Polizeiverwaltung in der weitschweifigsten Weise vor, u. a. über die Handhabung der Theaterzensur gegenüber der Freien Volksbühne, über das Verbot der sozialdemokratischen Jugendvereine und namentlich über das Verhalten des Berliner Polizeipräsidenten gegenüber den Moabiter Krawallen u. Prozessen. Dabei kam gelegentlich auch die Wut zum Ausdruck, die durch die gestrige Rede des Abgeordneten Gronowski bei den Sozialdemokraten hervorgerufen worden ist.

Minister von Dallwitz entgegnete kurz, daß er auf die maßlosen Angriffe gegen den Berliner Polizeipräsidenten nicht einzugehen brauche, da dieser gegen den Vorwärts Klage erhoben habe, und daß das Vorgehen gegen die sozialdemokratischen Jugendvereine gerechtfertigt sei, da diese politische Vereine seien, denen Jugendliche unter 18 Jahren nicht angehören dürften.

Die Weiterberatung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

## Deutsches Reich.

### Eine Konferenz der preußischen Handwerkskammern

tagte anfangs dieser Woche in Berlin. Den Vorsitz führte Obermeister Bernhard-Berlin. Derselbe führte in seiner Begrüßungsansprache aus: Die im Vorjahre hier geäußerten Wünsche der preußischen Handwerkskammern wegen der Wahlvorlage haben im Abgeordnetenhause und Herrenhause allgemeinen Anklang gefunden. Es sei bestimmte Aussicht vorhanden, daß die Vorlage bei ihrer Wiedereinbringung die Wünsche der Handwerker berücksichtigen werde. Hocherfreulich haben es alle Handwerker empfunden, daß an Kaisers Geburtstag zum ersten Male ein Handwerker, und zwar der hier anwesende Obermeister Plate, Hannover, ins preußische Herrenhaus berufen worden sei. Dafür wollen wir unserm Kaiser, dem warmen Freund und Förderer des Handwerks, dem Wahrer des Friedens, unsern untertänigsten Dank sagen. In der Debatte bezeichnete es Obermeister Plate-Hannover als notwendig, in den Lehrplan der Fortbildungsschulen den Religionsunterricht aufzunehmen. Wenn man einen tüchtigen gewerblichen Nachwuchs erzielen wolle, sei es erforderlich, die jungen Leute auch zu sittlich religiösen Menschen zu erziehen. Auf den Antrag des Syndikus Dr. Reiner-Aurich wurde noch beschlossen: Die preußischen Handwerkskammern können die ländlichen Fortbildungsschulen als notdürftigen

## Zwischen Pflicht und Neigung.

Preisgekrönte Novelle von A. Zingeler.

38) (Nachdruck verboten.)

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich nicht Ihr Nebenbuhler sei; ich handle nur aus Freundschaft für die genannten Personen; an einen Antrag, wie Sie meinen, denke ich nicht," sagte Seewald.

„Und werden Sie mir auch im Wege stehen, bezüglich meines weiteren Vorhabens, mich um die erledigte Stelle bei der herzoglichen Domänenkammer zu bewerben?"

„Dazu habe ich keine Veranlassung."

Barlof schwieg einige Augenblicke, dann sagte er: „Es wäre Torheit, unter den Verhältnissen an meinem Plane bezüglich der jungen Dame festzuhalten, ich erkläre Ihnen, daß ich davon abstehe."

„Und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Ihre Unterredung mit Herrn v. Haller für mich nicht existiert."

Als die Türe sich hinter Seewald geschlossen, ballte Barlof die Fäuste und sie drohend schwingend zischte er: „Warte, Bursche, wir rechnen doch noch ab miteinander!"

Schon öfter hatte Barlof die Hilfe Zellers in Anspruch genommen, um drückende Geldverlegenheit zu heben. Auch heute schlug er den Weg zu dem „rechtskundigen" Kommissionär ein, der ihn, seine abhängige Lage mitleidslos benutzend, zuweilen spöttisch mit „Herr Kollege" anredete.

An diesem Abend fand Barlof den Kommissionär zäher als je; denn Zeller wußte genau, wie weit er mit dem Assessor, dessen Hilfsmittel, fast vollständig erschöpft waren, gehen konnte, ohne sich einer Schädigung auszusetzen.

Noch bevor Barlof zum Ziele gelangt war, unterbrach Zeller die Verhandlung und sagte: „Sie gehörten doch auch zu den Begnadigten des gestrigen Hofballes. Erzählen Sie mir doch etwas Neues!"

„Ich weiß nichts Neues", erwiderte der Assessor verdrießlich, „wenn nicht etwa die Vermutung, daß nächstens eine Verlobung von sich sprechen machen wird", fügte er höhnisch hinzu.

„Eine Verlobung? Ah, zwischen wem?"

„Es ist ja nur eine Mutmaßung von mir; zwischen Doktor Seewald, dem Erzieher der Söhne des Herzogs Burkhard und Fräulein Perlag."

„Was sagen Sie!" schrieb Zeller wütend aufspringend. „Das kann nicht möglich sein!"

„Warum denn nicht? Wollen Sie es denn verhindern?"

„Doktor Seewald! Lehrbach und Perlag Schwiegerväter?" Das ist ja, um Purzelbäume zu schießen! Das kann nicht sein!"

„Aber weshalb denn nicht? Seewald ist der beste Freund der Familie Perlag. Wer ist Lehrbach?"

„Die Pest über die ganze Sippschaft!" schrie Zeller. „Dieser Seewald, dieser Heimtücker! Und ich hoffte, er würde mir beistehen. Wissen Sie, wer dieser Mensch ist?"

Als Assessor Barlof eine Stunde später die dunstige Stube des Kommissionärs verließ, schüttelten sich die beiden Biedermänner lächelnd die Hände. Sie waren miteinander zufrieden. Barlof hatte Geld und Zeller einen Verbündeten gefunden.

Unter den Briefen, welche Schmieder am nächsten Morgen seinem herzoglichen Herrn vorlegte, befand sich auch einer mit dem Stempel der Stadtpost. Als Herzog Burkhard die ersten Zeilen gelesen, wandte er das Blatt um; der Brief trug keine Unterschrift. Nunmehr begann er das Schreiben nochmals zu lesen. Es lautete:

„Durchlauchtigster Herzog!

Treue Anhänger des herzoglichen Hauses halten es für ihre Pflicht, Ew. Hoheit vor einer sich in das Vertrauen Ew. Hoheit einzuschleichen gewußt. Ew. Hoheit hüten, bergen eine Natter an ihrer Brust. Die Natter ist der sogenannte Doktor Seewald. Derselbe heißt nur von mütterlicher Seite her Seewald. Er ist der Sohn des ehemaligen herzoglichen Finanzrates Lehrbach, welcher wegen Unterschlagung eines sehr wichtigen Briefes aus dem herzoglichen Dienste entlassen wurde. Welche Pläne dieser Doktor Seewald hegt, ist noch nicht abzusehen. Gute sind es keinesfalls, sonst würde er sich nicht unter falschem Namen in das Vertrauen Ew. Hoheit eingeschlichen haben. Wenn wir dieses Schreiben anonym einsenden, so ist das, was wir Ew. Hoheit mitteilen, deshalb nicht minder wahr. Nur weil wir noch nicht fest überzeugt sind, beschuldigen wir den p. p. Seewald keiner bestimmten unredlichen Absichten, von denen eine aber für uns unbestreitbar ist, daß er nämlich darauf ausgeht, sich in Besitz wichtiger Papiere zu bringen und welche in der geheimen Kanzlei des Herzogs Eberhard sich befinden."

Herzog Burkhard war eine zu edel angelegte Natur, als daß ihn nicht jede anonyme Verleumdung angeekelt hätte. Diesem aufsteigenden Gefühle folgend, faßte er das Schreiben, um es zu zerreißen und in den Papierkorb zu werfen. Er führte jedoch sein Vorhaben nicht aus. Daß Seewald ein unredlicher, ungetreuer Mensch sei, daran dachte der Herzog nicht einen Augenblick. Die Angabe jedoch, daß er einen andern Namen führe, als den seines Vaters, machte ihn stutzen. War das wahr? Aus welcher Absicht geschah es? Und was dann? Wenn dem so sein sollte, hegte er doch noch keinen Argwohn.

„Herr Hofrat Salmann", meldete Schmieder in diesem Augenblicke.

„Sehr willkommen", sagte der Herzog und fügte für sich hinzu: „Die treue Seele kommt mir wie gerufen."

„Guten Morgen, Salmann", wandte er sich lich die Hand reichend. „Was bringen Sie Gutes?"

Hofrat Salmann hatte seinen Bericht beendet, die Angelegenheit, wegen der er gekommen war erledigt. Jetzt reichte der Herzog ihm das anonyme Schreiben hin.

„Lesen Sie einmal den Wisch da!"

Der alte Herr las den Brief bedächtig durch. Dann, ihm den Brief zurückgebend, sagte er ruhig: „Ich hätte darauf gewettet, daß Seewald keinen Feind hier habe, und doch kriecht auch um diesen treuen Menschen eine boshafte Schlange herum. Ich wollte, ich könnte ihr auf den falschen Kopf treten."

„Es ist doch stark, so handgreifliche Lügen, wie die, daß Seewald eigentlich Lehrbach heiße."

„Das ist das einzige Wahre an dem hinterlistigen Schreiben," unterbrach Salmann.

„Ah, das ist also richtig und Sie wußten darum?"

„Es ist richtig. Glauben aber Hoheit, daß es mein Geheimnis geblieben wäre, wenn ich nicht von der Lauterkeit dieses Mannes voll und ganz überzeugt sei, wenn ich auch nur den geringsten Argwohn hätte hegen müssen, Seewald sei wirklich eine Natter und wolle Ihnen schaden?"

Gespannt hörte Herzog Burkhard nunmehr der Erzählung des alten Hofrates zu, wie Seewald aus freiem Willen, in edler Entrüstung für die Ehre seines Vaters eintretend, seinen wirklichen Namen ihm genannt.

„Nun wird mir die auffallende Art und Weise klar, mit der er, als ich ihn in der Schweiz kennen lernte und ihm seine jetzige Stellung anbot, mein Anerbieten fast schroff zurückwies. Sie haben recht, Salmann; an Seewald ist kein Falsch. Wer aber mag der boshafte Feind sein, der diesen Brief schrieb?"

Ersatz für die gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande nur dann anerkennen, wenn Gewähr dafür gegeben wird, daß die Verhältnisse des Handwerks bei der Verwaltung der Schulen gebührend berücksichtigt werden. Die bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande müssen unangetastet bleiben.

### Die Elsaß-Lothringische Verfassung in der Kommission.

Der Ausschuß des Reichstags zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Elsaß-Lothringische Verfassung hat Mittwoch einen Zentrumsantrag, der lautet: An der Spitze des Bundesstaates steht ein Statthalter, der auf Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers auf Lebenszeit ernannt wird und nur durch Bundesratsbeschluß abberufen werden kann", mit 22 gegen 6 Stimmen angenommen.

### Freisinnige Treibereien.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Das Berliner Tageblatt erweckt den Anschein, als seien von Berlin aus beim Vatikan diplomatische Verhandlungen oder in anderer Form Bemühungen im Gange, um die Zulassung eines Kaiserbesuches in Rom zu erlangen. Wir stellen fest, daß selbstverständlich von solchen Verhandlungen mit der Kurie in keiner Weise die Rede ist. Damit entfallen auch die Schlußfolgerungen, die das Berliner Tageblatt aus jener falschen Angabe zieht.

§ Berlin, 15. Febr. Nach eingehenden Erwägungen hat sich, wie die Rh. Westf. Ztg. mitteilt, die Regierung entschlossen, die nächsten Reichstagswahlen erst im nächsten Jahre stattfinden zu lassen. Der Zeitpunkt soll so spät als möglich hinausgeschoben werden.

§ Berlin, 16. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin haben in Erinnerung an ihren Besuch in Brüssel vom Oktober 1910 der Deutschen Schule in Brüssel am Tage des Geburtstages des Kaisers ihre Bildnisse mit eigenhändiger Unterschrift verliehen.

§ München, 14. Febr. Eine Amnestie größeren Umfangs wird es aus Anlaß des 90. Geburtstages des Regenten nicht geben in Rücksicht auf frühere weniger gute Erfahrungen. Es soll eine Vermehrung der Einzelbegnadigungen in besonders geeigneten Fällen erfolgen. Die sozialistische Münchener Post ist darauf schlecht zu sprechen. Allein allgemeine Begnadigungen sind doch eine recht zweifelhafte Sache. Man soll sehr viele begnadigen, aber nicht alle, damit nicht Leute begnadigt werden, die es nicht verdienen.

## Ausland.

### Frankreich.

Ein Druck auf die Justiz.

* Paris, 15. Febr. Heute nachmittag hat der Hafenarbeiter Durand, der wegen Anstiftung zum Morde an dem Arbeitswilligen Donge in Havre vom Schwurgericht von Rouen zum Tode verurteilt und nachher von Präsidenten der Republik zu sieben Jahren Zuchthaus begnadigt worden war, das Gefängnis von Rouen verlassen. Die Revisionskommission, die gestern den Fall Durand prüfte, hat die Akten an den Kassationshof übersandt. Gleichzeitig hat die Kanzlei den Befehl nach Rouen gegeben, Durand auf freien Fuß zu setzen. Durand soll sich geweigert haben, das Gefängnis zu verlassen aus Furcht, daß man ihn in ein Irrenhaus stecken könnte. Er scheint sich aber beruhigt zu haben, denn nach der Ankunft seines Vaters widersetzte er sich seiner Freilassung nicht mehr und verließ das Gefängnis in dessen Begleitung. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

### Türkei.

Die Kämpfe gegen die Araber.

* Konstantinopel, 15. Febr. Nach Depeschen aus Hodeida griffen Aufständische den der Regierung treu gebliebenen Said Ibn Hassan an, welcher die Verteidigung von Habschile übernommen hatte. Said Ibn Hassan konnte die Angreifer zurückschlagen. Zwischen Sana und Menaha sind 30 Maschinengewehre aufgestellt, was den Angriff auf Sana erschwert. Der Ministerrat beschloß, an Stelle der nach dem Yemen entsandten Nizambataillone des dritten Korps Redifbataillone einzuberufen.

### Amerika.

Der Aufstand in Mexiko.

* El Paso, 15. Febr. General Navarro ist mit 1000 Mann Regierungstruppen in Juarez eingezogen, was das Ende des Feldzuges um Juarez bedeutet. Es stehen keine Insurgenteen mehr in der unmittelbaren Nähe dieser Stadt. — Ob diese Meldung des halbamtlichen Telegraphenbureaus als zuverlässig betrachtet werden darf, bleibe zunächst dahingestellt.

## Erkrankung des Papstes.

Der Papst ist, wie wir in einem Teile unserer gestrigen Nummer bereits meldeten, an Influenza erkrankt.

Heute liegen folgende Meldungen vor:

* Rom, 15. Febr. Wie der Osservatore Romano mitteilt, leidet der Papst an einer leichten Erkältung, die er sich gestern nachmittag zugezogen hat. Der Arzt hat ihm für kurze Zeit Ruhe verordnet, deshalb sind die üblichen Audienzen aufgehoben worden. Die Tribuna meldet, die Temperatur des Papstes sei heute abend auf 37,8 gestiegen; die größeren Bronchien seien leicht in Mitleidenschaft gezogen, die Krankheit sei indessen von keiner ernsten Natur. Der Arzt habe mit Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes strenge Diät und Ruhe verordnet; er hoffe, 4 Tage würden zur völligen Wiederherstellung genügen.

Der Köln. Volksztg. wird gemeldet:

* Rom, 15. Febr. Um 5 Uhr besuchte der Leibarzt Petacci wiederum den Papst. Die Influenzaerkrankung nimmt bis jetzt einen normalen Verlauf. Es stellte sich jedoch Heiserkeit ein, wodurch dem Erkrankten das Sprechen schwerfällt. Allerdings ist geringes Fieber vorhanden, welches jedoch zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt. Die Empfänge sind bis Anfang der nächsten Woche aufgehoben.

## Die Pest in Ostasien.

Der Pekinger Berichterstatter des New York Herald meldet, daß man in Charbin die Gesamtzahl der Opfer, die die Pest in der nördlichen Mandschurei bisher gefordert habe, auf 20 000 schätze; hier liegt in dem Chinesenviertel von Charbin bekanntlich der Hauptherd der Krankheit. Die Statistik der japanischen Eisenbahn-Verwaltung berechnet die Zahl der Gestorbenen in der südlichen Mandschurei auf mehr als 2500. Eine vorsichtige Schätzung für die Provinzen Tschili und Schantung ergibt ebenfalls 2500 Tote. Eine Berechnung des Vizekönigs der Mandschurei, die er dem Auswärtigen Amt in Peking übersandt hat, gibt die Zahl der ihm amtlich gemeldeten Todesfälle zwar nur auf 10 000 bis 11 000 an; doch fügt der Vizekönig selber hinzu, daß er fürchte, diese Zahl sei viel zu niedrig angesetzt. Die chinesische Regierung hat sich nach demselben Berichterstatter jetzt auch an die medizinische Vereinigung der Missionen, die ihren Sitz in Schanghai hat, mit der Bitte um die Entsendung von Aerzten nach dem Norden, gewandt. Ferner wünscht China, daß die Internationale Pest-Kommission am 3. April in Mukden zusammentrete. Von der Seuche selber wird gemeldet, daß Charbin sowohl wie Tschang-Tschun eine Abnahme der Todesfälle zeigen, dagegen in den Orten nördlich und östlich von Charbin ein stärkerer Ausbruch der Krankheit wahrgenommen sei.

* Tsingtau, 15. Febr. Der Gouverneur von Schantung gibt amtlich bekannt, daß die Zahl der Pestfälle in der Provinz Schantung bis zum 8. Februar 551 betragen hat. Die Pestfälle sind alle tödlich verlaufen. Die Seuche nimmt zu. Tsingtau ist dank der überaus strengen Sperre pestfrei.

* Charbin, 15 Febr. Gestern starben hier an der Pest acht Chinesen. Es hat sich herausgestellt, daß ein im Pestkrankenhaus verstorbener Russe nicht pestkrank war. Auf Beschluß des zur Bekämpfung der Pest eingesetzten Ausschusses sind 23 Häuser niedergebrannt worden.

* Schanghai, 15. Febr. Japan und Rußland haben dem Waiwupu angekündigt, daß sie selbst die Bekämpfung der Pest in der Mandschurei in die Hand nehmen würden, falls China sie nicht innerhalb des zweiten chinesischen Monats unterdrückt habe.

* Petersburg, 12. Febr. Die Pest hat gestern Wladiwostok erreicht. Vier chinesische Pestleichen sind dort auf der Straße gefunden worden. Täglich treffen chinesische Eisenbahnarbeiter aus der Mandschurei mit Gepäck ein, ohne daß eine Desinfektion erfolgt. In Kwangtschöntse sterben täglich 200 Personen. Es wird behauptet, daß die Zöpfe der Pestleichen abgeschnitten und an Haargeschäfte in England verkauft würden.

## Die Pocken in Duisburg.

* Duisburg, 15. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab der Oberbürgermeister eine Erklärung ab. Danach ist die Krankheit von einer Frau, die in den Weihnachtstagen in Holland Verwandte besucht hat, von dort eingeschleppt worden. Die Frau hat dann ihren Sohn und eine zweite Frau angesteckt und außerdem den behandelnden Arzt. Weitere Erkrankungen sind nicht zu verzeichnen gewesen. In zwei verdächtigen Fällen ist festgestellt worden, daß es sich nicht um schwarze Pocken gehandelt hat. Im ganzen wurden 58 Personen aus der Umgebung der Erkrankten isoliert. Sie sind jetzt bis auf 17 entlassen worden und diese 17 werden Ende der Woche ebenfalls entlassen. Da 12 Tage seit der letzten Erkrankung verstrichen sind, kann die Epidemie als erloschen gelten. Im ganzen sind in fünf öffentlichen Terminen und von Privatärzten 4000 Personen geimpft worden.

## Ein schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Die neueste französische Eisenbahnkatastrophe bei dem kleinen Oertchen Courville, wenig westlich von Chartres, läßt auf die französischen Bahnverhältnisse üble Rückschlüsse tun. Der „Figaro" äußert sich bereits in der schärfsten Weise. Er schreibt:

Es vergeht kaum eine Woche, ohne daß sich irgend ein Unfall auf dieser unglückseligen Bahn ereignete. Wenn dabei nicht immer Menschen zugrunde gehen, so ist das lediglich dem Zufall zu danken. Wenn de Staat wirklich unfähig ist, die Sicherheit der Reisenden zu verbürgen, so muß er dann mindestens darauf verzichten, die Gefahren, durch die sie bedroht sind, noch zu vergrößern. Er muß die Zahl der Züge und die Zuggeschwindigkeit verringern und die Zahl der Aufenthalte vermehren. Der Verkehr wird darunter leiden, und man wird die Unfähigkeit des Staates verwünschen, der ein Jahrhundertunternehmen leitet, das offenbar über seine Kraft geht. Aber zum mindesten darf man hoffen, daß man keine Toten mehr zu beklagen haben wird.

Ueber das Unglück selbst liegen noch folgende Meldungen vor:

* Courville, 15. Febr. Ein fünfzehnjähriger junger Mann, welcher gestern bei dem Eisenbahnunglück verletzt wurde, ist heute gestorben. Die Aufräumungsarbeiten auf der Westbahn werden längere Zeit beanspruchen, da die eisernen Schwellen, die infolge der Hitze vollständig verbogen sind und losgerissene kleine Stücke von gesprungenen Schienen einen wirren Trümmerhaufen bilden. Das Feuer glimmt noch in den Ueberresten der Holzverkleidung des Speisewagens. Es wurden noch verschiedene Leichenteile gefunden, deren Identifizierung sehr schwer sein wird. Ein Reisender erkannte unter den Leichen seine Frau, seine Schwiegertochter, die erst seit Samstag verheiratet ist, und 3 andere Personen seiner Begleitung. Vier weitere Mitglieder seiner Familie befinden sich unter den Verwundeten und Toten, die noch nicht identifiziert werden konnten.

* Paris, 15. Febr. Nach den amtlichen Aufstellungen sind bei dem Eisenbahnunglück von Courville 9 Personen getötet und 15 verwundet worden. Von zwei Leichen konnte die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden. Die ganze Nacht hindurch brannten Wagen. Das Feuer konnte erst heute im Laufe des Tages gelöscht werden, als beinahe alles Holzwerk verbrannt war. Von drei Personenwagen und einem Gepäckwagen blieb nur noch das gänzlich verbogene Eisengerüst übrig. Infolge der Feuersbrunst sind die meisten Leichname verkohlt, was das Erkennen sehr schwierig gestaltet. Die Reste der Leichen sind in einem Saale des Bürgermeisteramtes von Courville ausgestellt. Die Gleise sind auf eine lange Strecke aufgerissen und zerbrochen, ebenso ist die Lokomotive des Eilzuges durch die Wucht des Anpralles vollständig verbogen und teilweise zerbrochen.

## Luftschiffahrt.

* Kiel, 15. Febr. In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen erfolgte heute mittag in der Halle des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark die feierliche Taufe des Luftschiffes der transatlantischen Flugerpedition. Bürgermeister Dr. Lindemann-Kiel hielt die Taufrede. Prinzessin Heinrich von Preußen taufte das Schiff auf den Namen „Suchard". Einer der Fahrtteilnehmer, Dr. Gaus, hielt eine kurze Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Sodann wurde eine eingehende Besichtigung des Luftschiffes vorgenommen.

* Berlin, 15. Febr. Bei der von der Heeresverwaltung erfolgten Bestellung eines zweiten Z-Luftschiffes, mit dessen Bau die Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft in Friedrichshafen beauftragt wurde, handelt es sich in erster Linie um die Steigerung der Eigengeschwindigkeit. Als Zeitpunkt der Ablieferung ist der Oktober ds. Js. in Aussicht genommen, und die Abnahme erfolgt, sobald die Bedingungen der auf 16 bis 17 Sekundenmeter festgesetzten Eigengeschwindigkeit sowie eine bestimmte Höhenfahrt und Dauerfahrt einwandfrei erfüllt sind. Nach der Abnahme ist die Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft weiterhin verpflichtet, das erforderliche militärische Führer- und Bedienungspersonal vollständig auszubilden.

## Arbeiterbewegung.

* Berlin, 15. Febr. Das Zentralschiedsgericht für das deutsche Baugewerbe tritt am Donnerstag im Reichstagsgebäude zusammen, um in mehrtägiger Sitzung zu den vielen vorliegenden Anträgen Stellung zu nehmen. Auf der Tagesordnung stehen 106 Beschwerdeschriften, die zusammen 145 Streitpunkte umfassen. Von den bis jetzt von den Verbänden vorgelegten 67 Beschwerdeschriften sind 42 vom Arbeitgeberbund für das Baugewerbe eingebracht, 8 von dem deutschen Bauarbeiterverband und Zimmererverband gemeinsam, 6 vom deutschen Bauarbeiterverband allein, 8 vom Zimmererverband allein, 2 vom christlichen Bauarbeiterverband allein und 1 vom deutschen Bauarbeiterverband und dem christlichen Bauarbeiterverband gemeinsam. In den überwiegenden Fällen (42 von 67) sind also Arbeitgeberverbände Beschwerdeführer.

* Berlin, 16. Febr. Der Arbeitgeberverband der deutschen Mützenfabrikanten beschloß, sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie im Kürschnerverbande organisiert sind, von nächsten Montag an auszusperren. Es kommen 1500 Arbeitnehmer in Betracht.

## Provinzielle Nachrichten.

* Buer, 15. Febr. Auf der Polsumerstraße hier ereignete sich gestern abend ein Brudermord. Die Gebrüder Ludwig und Peter Bettinger aus der Kolonie Haßel waren nach Polsum gewesen und sind vermutlich auf dem Rückwege nach Hause in Streit geraten. Ludwig Bettinger wurde als Leiche aufgefunden, der Bruder Peter stand allein bei der Leiche. Wie man annimmt, hat Peter Bettinger seinen Bruder im Streit erschlagen.

* Bottrop, 14. Febr. Ihre Neugierde und Eifersucht schwer büßen mußte die Frau eines Bergmannes, die erst in der vergangenen Woche in den Ehestand eingetreten war. Die Frau bekundete ein lebhaftes Interesse für die früheren Liebschaften ihres Mannes und durchstöberte während seiner Abwesenheit dessen Liebesbriefe. Wahrscheinlich ließen die überschwenglichen Liebesbeteuerungen ihrer früheren Rivalinnen in der Frau Befürchtungen für ihr junges Eheglück aufkommen. Um nun ihrem Manne jede Erinnerung an seine vorehelichen Liebeleien auszulöschen, warf sie kurz entschlossen das ganze Bündel Liebesbriefe in das Feuer. Die große Bestürzung ihres heimgekehrten Mannes, dem sie von ihrer Vernichtungswut Mitteilung machte, gab ihr erst Aufklärung, welches Unheil sie angerichtet hatte. Ihr Mann hatte bei den Liebesbriefen seine gesamten Ersparnisse aufbewahrt und zwar 700 M. in Papiergeld. Das Geld wurde natürlich ein Raub der Flammen.

* Hagen, 15. Febr. Wegen verschmähter Liebe lauerte der 20jährige Arbeiter Emil Graf hier der 19jährigen Arbeiterin Wilhelmine Sadowski gestern abend auf der Straße auf und stieß ihr, als sie von der Arbeit heimkehrte, auf offener Straße ein Messer in die Brust. Lebensgefährlich verletzt wurde das Mädchen dem Marienhospital zugeführt. Der Täter flüchtete zunächst, stellte sich aber später freiwillig der hiesigen Polizei.

* Gladbeck, 15. Febr. Gestern fand hier eine Ortsbesichtigung in der Raubangelegenheit statt. Von den verhaftet gewesenen und wieder entlassenen und gestern wieder festgenommenen Personen war der Bergmann Bernard Stratmann, der Bruder des bekannten Räubers, noch nicht wieder festgenommen worden. Gestern nachmittag hat auch ihn das Schicksal wieder erreicht und er ist in Duisburg verhaftet und nach Essen, wohin auch alle anderen Personen befördert sind, befördert worden. Die eingehenden Ermittelungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

* Empel, 15. Febr. Einen Schatz im Ofen fand Frau Wirt Hübers. Vor 17 Jahren starb im benachbarten Behlingen ein altes, aus einer französischen Emigrantenfamilie stammendes Fräulein Souverain. Aus dem Nachlaß kaufte Frau Hübers einen Ofen mit einem hölzernen Untergestell. Als der Ofen einmal schlecht brannte, untersuchte sie ihn genau und fand unter dem Aschekasten in dem Gestell tausend Mark in bar und ein Sparkassenbuch über 500 Mark, das freilich stark gelitten hatte.

* Kleve, 15. Febr. Die Firma Krupp kaufte den in Kellen bei Kleve in der Nähe des Spoykanals gelegenen zirka 60 holländische Morgen großen Hammschen Hof (ein holländischer Morgen = 600 Raten, ein preußischer Morgen = 180 Ruten). Auf dem angekauften Gelände soll ein Stahl- und Eisenwalzwerk errichtet werden. Der jetzige Pächter wird den Hof bereits nach vier Wochen zu räumen beginnen.

* Mülheim a. d. Ruhr, 15. Febr. Die Weihe der neuen Ruhrbrücke wird, wie nunmehr definitiv festgesetzt ist, am 24. Februar, vormittags 11¾ Uhr, stattfinden.

* Duisburg, 15. Febr. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute mittag um 12 Uhr in der Abteistraße. Ein berüchtigter Zuchthäusler, der Hafenarbeiter Johann Sauberger, der erst vor wenigen Tagen aus dem Polizeigefängnis entlassen worden ist, verlangte von der Ehefrau Wilhelm Kratz, deren Mann abwesend war, Geld. Als er das nicht erhielt, gab er zwei Schüsse auf die Frau ab und verletzte sie lebensgefährlich. Darauf feuerte der Täter einen Schuß auf sich selbst ab, der oberhalb des rechten Schläfenbeins in das Gehirn ging und tödlich ist während man die Frau zu retten hofft. — Nach späterer Nachricht ist Sauberger bereits tot.

* Düsseldorf, 16. Febr. Der Schauspieler Germain Haine vom Düsseldorfer Lustspielhaus wurde gestern in der Friedhofshalle während der Leichenfeier für seine Frau vom Schlage getroffen. Während seine Frau beigesetzt wurde, starb er in der Friedhofshalle.

* Düsseldorf, 15. Febr. Die Kriminalpolizei entdeckte in der vergangenen Nacht in einem Hause an der Gumbertstraße in Eller eine Falschmünzerwerkstätte. Sie verhaftete den Stukateur Theodor Schrör und beschlagnahmte zahlreiche falsche 2 Mark-Stücke sowie das Herstellungsmaterial.

* Köln, 15. Febr. Die Nachforschungen der Behörden über das Verschwinden des Oberstaatsanwalts Richard in Köln führten zur Ostsee. Hier soll Richard ein Billet für einen Ueberseedampfer gelöst und sich nächtlicherweile in den Ozean geworfen haben. Diese Todesart würde wohl in Einklang zu bringen sein mit dem schriftlichen Hinweis des Verschollenen darauf, daß niemand seine Leiche finden werde.

## Aus Nah und Fern.

— Berlin, 15. Febr. Als Prinz Eitel Friedrich mit seinem Adjutanten im Automobil nach der Kriegsakademie fuhr, geriet der Kraftwagen am Königsplatz ins Schleudern und fuhr gegen die Schutzinsel. Ein Rad wurde zertrümmert. Die Insassen blieben unverletzt und setzten in einer Autodroschke die Fahrt fort.

— Berlin, 15. Febr. In Berlin ist zurzeit die Influenza sehr verbreitet. Etwa 12 bis 14 000 Personen sind erkrankt. Die Krankheit ist gefährlicher Natur.

— Breslau, 15. Febr. Unweit der russischen Hafenstadt Kertsch wurden gestern 18 Personen erfroren aufgefunden, darunter ein Gutsbesitzer, der auf der Heimfahrt aus einem Schlitten gefallen war.

— Dessau, 15. Febr. In dem Dorfe Badewitz starb ein Landwirt nach dem Genuß vergifteten Kaffees, die Dienstmagd erkrankte schwer. Die Ehefrau wurde unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet.

— Innsbruck, 15. Febr. Die beiden angeblichen Anarchisten, die vorgestern in Bozen und Riva verhaftet wurden, entpuppten sich als völlig harmlose Personen. Der 19jährige Gärtnergehülfe Dolezal, der in Meran in Stellung war, wollte in die Fremdenlegion eintreten und über Italien und Frankreich nach Algier gelangen. Der Gärtnergehülfe Zaral in Bozen ist sein Freund, der den Plan Dolezals teilte. Die Untersuchung ergab die völlige Harmlosigkeit der beiden Verhafteten, deren Haftentlassung bereits erfolgte.

— Toulouse, 15. Febr. Studenten verübten gestern abend große Ruhestörungen. Sie bewarfen einen Professor mit faulen Eiern und Gemüse und drangen dann in den Arbeitssaal für Zoologie, dessen Einrichtung sie zertrümmerten. Schließlich zogen sie im Gänsemarsch durch die Stadt und brachten Pereatrufe auf den Professor Lecaillon aus.

# Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. Febr.

r. **Diebstahl.** In den letzten Tagen waren aus einem Taubenschlage eines Hauses an der Viktoriastraße 2 alte und eine junge Taube gestohlen worden. Der Verdacht, der sofort auf den Fabrikarbeiter A. S. gefallen war, fand gestern bei einer Haussuchung seine Bestätigung, wo die Tauben bei dem S. gefunden wurden. S. gab denn auch den Diebstahl nach anfänglichem Leugnen zu.

** **Der Wäschedieb,** der s. Z. die Nordgegend unserer Stadt unsicher gemacht hat, ist am Mittwoch in Münster von der Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

# Neueste Nachrichten.

* **London, 16. Febr.** Der Daily Telegraph veröffentlicht eine Zuschrift seines Berliner Berichterstatters, in welcher es heißt, daß der Deutsche Kaiser wahrscheinlich zur Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria am 5. Mai nach London kommen werde.

* **Lissabon, 16. Febr.** Als der portugiesische Kriegsminister die Kaserne der Stadt Guarda besuchte, stürzte der Fußboden des Empfangssaales ein. Dabei wurden 150 Personen verwundet.

w **Port Said, 16. Febr.** (Telegr.) Es herrscht abergläubische Erregung über die Schändung europäischer Grabstätten. Eine Anzahl Gräber wurde geplündert.

w **Rouen, 16. Febr.** (Telegr.) Der Kapitän eines hier eingetroffenen spanischen Schiffes teilte dem spanischen Konsul mit, daß ein anderes spanisches Schiff, das gleichzeitig mit ihm aus Rotterdam auslief, infolge des Unwetters Schiffbruch erlitten habe. 70 Mann von den Passagieren und der Besatzung sollen umgekommen sein. Eine Bestätigung liegt nicht vor.

### Die Verfassungsänderung von Elsaß-Lothringen gescheitert?

w **Berlin, 16. Febr.** (Telegr.) In der heutigen Sitzung der Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen hat Staatssekretär Delbrück die Kommission, mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage die Beratungen so lange auszusetzen, bis die Stellungnahme der Verbündeten Regierungen erfolgt sei. Die Beratungen wurden daher bis auf weiteres vertagt. — Staatssekretär Delbrück gab eine Erklärung ab, dahin gehend: Die Beratungen der Kommission haben einen andern Verlauf genommen, als nach den Beratungen im Plenum zu erwarten war. Den Beschluß, Elsaß-Lothringen zum selbständigen Bundesstaat zu machen mit allen sich hieraus ergebenden Konsequenzen mußte ich entsprechend den schon im Plenum abgegebenen Erklärungen als unannehmbar für die Verbündeten Regierungen erklären. Auch die noch zur Beschlußfassung stehenden Anträge liegen, wie die gestern dazu gegebenen Erläuterungen erkennen lassen, jenseits der Grenze, innerhalb deren nach meiner persönlichen Auffassung eine Verständigung möglich ist. Unter diesen Umständen erscheint es mir notwendig, daß die Verbündeten Regierungen zunächst zu der durch die Beschlüsse geschaffenen Lage Stellung nehmen. Der Reichskanzler hat mich daher beauftragt, Sie zu bitten, die Beratungen auszusetzen.

# Oberpräsident von der Recke †.

w **Münster, 16. Febr.** (Telegr.) Der Oberpräsident von Westfalen Freiherr von der Recke ist heute nachmittag 1/4 4 Uhr gestorben.

Eberhard, Freiherr von der Recke von der Horst, der einem uralten westfälischen Adelsgeschlecht entstammt, wurde am 2. April 1847 geboren. Nach einem vollendeten Studium der Rechte machte er als Offizier den deutsch-französischen Krieg mit, wurde dann Landrat im Eckernförde, 1882 vortragender Rat im Ministerium des Innern unter Puttkamer, 1887 Regierungspräsident in Königsberg und 1889 in Düsseldorf. 1895 wurde Freiherr von der Recke Minister des Innern, welchen Posten er fünf Jahre bekleidete; 1899 wurde er Oberpräsident von Westfalen.


**Das Geheimnis der klugen Frau**

ist — Sparsamkeit am rechten Ort. Eine Hausfrau, die ihrer Familie täglich etwas Gesundes und Wohlschmeckendes vorsetzen und dabei sparen will, nimmt — Kathreiners Malzkaffee. Es gibt kein billigeres Getränk von solcher Bekömmlichkeit und solchem Wohlgeschmack!

Der Gehalt macht's!

MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Pfg. allein echt mit dem Kreuzstein


## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 19. Februar.**

St. Georg.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Uhr Hochamt.
Uhr Andacht
Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Liebfrauen.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Uhr Hochamt mit Predigt
Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Uhr Hochamt mit Predigt.
Uhr Christenlehre.

St. Klara.
Uhr hl. Messe.
/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasium.)
9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
Uhr Andacht.
(Hospital.)
8 Uhr hl. Messe.
Uhr Andacht.

**Andachten im Laufe der Woche.**

St. Georg.
Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.
Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.


Braves kath.
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit zu März oder April gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für ein properes
**Mädchen**
von 12 Jahren wird zu Ostern nach der Schulzeit Beschäftigung gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein
**schulfreier Knabe**
für leichte Arbeit gesucht.
Jos. Deipenbrock.

**Junger Mann**
sucht
**einfaches Zimmer**
mit Beköstigung.
Offerten unter Logis an die Expedition d. Bl.

Eine mechanische Leinen-, Baumwoll- und Gebild-Weberei des Münsterlandes, ca. 150 Webstühle, sucht sofort oder 1. Juli einen tüchtigen, erfahrenen u. energischen Fachmann als
**technischen Leiter.**
Derselbe muß mit der Kalkulation 2c. vollständig vertraut sein.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Zeugnisse unter Nr. 2000 X. an die Expedition d. Bl.

Eine gut erhaltene schwarze
**Nähmaschine**
billig zu verkaufen.
Sachsenstraße 88.

**Auf der Freibank**
Freitag, den 17. d. M., von Uhr nachmittags, sowie Samstag, den 18. d. M., von 9 Uhr vormittags ab, rohes Rind- und Schweinefleisch zu haben.

**Vinzenz-Verein.**
Ein Familienvater, Ernährer von Kindern, sucht bei bescheidenen Ansprüchen leichte Arbeit in einer Fabrik oder auch anderswo.
Der Mann ist gelernter Weber, jedoch ist ganz gesund, so daß er sein Handwerk nicht ausüben kann, ist aber von der Krankenkassen-Verpflichtung befreit.
Baldige Anmeldungen werden dringend erbeten von
Heinr. Driessen,
Nordstraße 18.




**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstagmittag 1/4 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Ehefrau Anton Ridder,**
Elisabeth geb. Hegering,

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Dingden, Haldern, Wesel, Rath, Lennep, Remscheid, Wesel, den 17. Februar 1911.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstagmorgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.


**Grundstücks-Verkauf.**

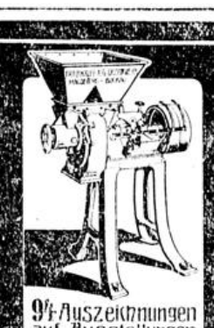
Im Auftrage der Erben van Dopen, hier, werde ich folgende Grundstücke derselben:

Flur 8 Nr. 34, Garten im Nordwall, 10,29 Ar,
„ 5 „ 37, das Recke, Acker, 25,02 „
„ 5 „ 38, „ „ „ 14,04 „
„ 8 „ 40, „ „ „ 35,54 „
„ 18 „ 66, vor dem Ostertor, Hart, Acker, 49,52 Ar.

**am Mittwoch, dem 22. d. M., nachm. 3½ Uhr,**

in der Restauration Nering, Nordstraße, öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

Koop,
Notar.



Neue Exzelsior-Schrotmühlen
von hoher Leistungsfähigkeit
liefert in bester Ausführung
FRIED. KRUPP A.-G.
GRUSONWERK
MAGDEBURG-BUCKAU
9½ Auszeichnungen auf Ausstellungen

Vertreter: Paul Driesssen, Bocholt i. W.

**Pilo**

Pilo ist unbestritten die Krone aller Schuhputzmittel. Es erzeugt im Moment eleganten, dauerhaften Hochglanz und erhält dabei das Leder!

Die von meiner seligen Mutter benutzten
**Zimmer,**
schöne Aussicht, mit seperatem Eingang bin ich willens, möbliert oder unmöbliert, mit oder ohne Pension, an einzelne Dame oder Herrn zu vermieten.
Sehr passend für eine Lehrerin oder Lehrer.
**Paul Pottmeyer.**

**3 schöne Zimmer**
nebst sämtlichem Zubehör an junges oder kinderloses Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Römerstr. 40.

**Tüchtige Weißnäherin**
für mehrere Tage gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.




In allen Farben und Fassons vorrätig am Lager.

Verlangen Sie Katalog.

**Hermann Pottmeyer,**
Bocholt, am Markt.

**Knorr-**

**Hahn-Maccaroni** das Beste, was es in Maccaroni gibt.

**Kätchen-Eier-Nudeln** - Feinste Marke - Nach Hausfrauenart hergestellt.

Nur in Originalpaketen von 1/1 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein. Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

**Ohlendorff's Peru-Guano**
„Füllhornmarke"
ist der **beste** Dünger **für Kartoffeln** sowie für Hackfrüchte.



# Sanitäts-Malz-Bier

aus der

**Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding,**

**Bocholt-Stenern** (Telephon No. 38),

**ein wirkliches Malzbier.**

hergestellt aus ft. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

**Alkoholarm! Sehr nahrhaft!**

**Aerztlich empfohlen!**

**Zu beziehen durch:**

**In Bocholt:** **J. Kolks,** Nordwall 13,
**Joh. Gries,** Jerichoerstrasse 567,
**J. Renzel,** Dinxperloer Chaussee 741.
**In Borken:** **Joh. Berendsen,** Kommendestr. 420.
**In Isselburg:** **Gerhard Bollwerk.**
**In Wesel:** **Wilhelm Graebing.**

---

# Adam-Pianos

durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes eigenes Fabrikat,
Flügel und Pianinos von Bechstein, Berdux und Steinweg.
Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter günstigsten Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende

Pianoforte-Fabrik

**Gerh. Adam**

Wesel Kaiserplatz u. Kaldenberg. Duisburg Sonnenwall.

---

# Tapeten

Stets aparte Neuheiten

**in jeder Preislage**
empfiehlt

**Julius Höing.**

---

Unentbehrlich für jede Familie!




# Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

---

# KAFFEE.

Mocca No. I, roh (westind Pflanzung) pr. Pfd. M. 1.18,

Mocca No. I, geröstet pr. Pfd M. 1,36.

Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine

**KAFFEEMISCHUNG E** . . M. — **76,**
**„ A** . . . — **88,**
**„ D** . . „ — **97.**

Mischung aus feinen Kaffeesorten und feinstem Kaffeegewürz, gemahlen und ohne jeden weiteren Zusatz fertig zum Aufguss.

Jeder Liebhaber einer wohlschmeckenden und billigen Tasse Kaffee sollte hiermit einen Versuch machen.

**Grosse Ersparnis.** 2/3 des sonst gewohnten Quantums genügen. Erste Lieferung erfolgt auf Wunsch in Blechdose von 8 fd. **Dose gratis.** Sonst 9½ Pfd in Handtuchbeutel oder 9 mal 1 Pfd. in Pergamentdüten im Karton.

Nichtgefallendes nehme ich bereitwilligst auf meine Kosten zurück.

Ueber alle anderen Kaffeesorten bitte bei Bedarf billigste Offerte einzufordern

Ueber hochfeinen

# TEE

stehe ich mit billigster Offerte auf Wunsch gleichfalls zu Diensten.

**Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.**

**E. DAMMHOLZ 798, HAMBURG 8.**

---

# Gläuz. Existenz

finden männl. Personen zur Uebernahme ein. **Versandstelle,** pass f. jedermann ob in Stadt od. Dorf wohnhaft. Kapital u. Kenntnisse nicht nötig. Offerten u. [illegible]

---

# Runkelrüben und Möhren

hat abzugeben

**Johann Krasenbrink,**
[illegible]

---

# Centralhotel.

**Täglich großes Konzert.**

Anfang 8 Uhr.

**Entree frei! Entree frei!**

---

# Bleyle's „Oja",

**Reformbeinkleid für Damen und Mädchen.**

Infolge ihrer bedeutenden praktischen und gesundheitlichen Vorzüge haben

**Bleyle's „Oja"**

bei der gesamten Damenwelt eine über alles Erwarten günstige Aufnahme gefunden.

**Verlangen Sie Katalog!**

**Herm. Pottmeyer,**

**Bocholt, am Markt.**

---

## Nur für Zigarren-Großhändler.

Sehr leistungsf. südd. Zigarrenfabrik, welche speziell in den 5 Pf.-Preisl. z. grossieren ganz Hervorragendes leistet (ab 26 Mk. lange Blatt-Einl. m. hell Deck.) sucht Verbindung mit Groß-Abnehmern. **Gold. Grossisten** erh. Ziel eingeräumt. Off. u. **J. K. 1908** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Köln.**

---




Es ist Ihr eigener Vorteil. nur Marke „HANSA" zu verlangen und alles andere zurückzuweisen.

---

*Frage*

ist es, zu glauben, dass es gleichgültig sei, welche Wichse oder Crême man zum Putzen der Schuhe verwendet. Langjährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Pilo heute die beste Schuhcrême ist, die existiert.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich!

---

**Prachtvolles**

# Ladenlokal,

an der Ravardistraße gelegen, große Schaufenster, mit **Oberwohnung** und allen Bequemlichkeiten, passend für jedes Geschäft, sofort oder später zu vermieten.

**Paul Pottmeyer.**

---

*Haarausfall*

**Schuppen** beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **„Arnika-Blütenöl Bodin"** Es verleiht **jedem Haar** ein **entzückendes Aussehen.** a Fl. 50 Pf.

Man wasche öfters mit **Dr. Busley's Brennesselspiritus** a Fl. 75 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr. 3, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257.

---

# 640 Paar Schuhe

für Herren, Damen und Kinder

zu enorm

**billigen Preisen.**

*Nur gute Qualitäten.*

Man versäume nicht diese Gelegenheit!

**Schuhhaus**

# Gustav Gompertz

**Neustrasse 11.**

---

# Museum.

Geöffnet Sonn- und Feiertags
10—1 und 2—5 Uhr,
Donnerstags 2—5 Uhr.

**Neue Gemälde**

von Diriks, Dupont,
Löhr u. a. Paris.

---

# St. Georgius Schützen-Verein.

**Voranzeige.**

Rosenmontag, den 27. Februar 1911:

**Grosser Maskenball.**

Grundidee:

**Gesindeball.**

Die Mitglieder werden **dringend gebeten, nur in Kostümen, die sich in den Rahmen dieser Idee einfügen,** zu erscheinen.

**Dominos ist der Zutritt verboten.**

Für **Nichtkostümierte** sind närrische Abzeichen, die der Ball-Idee entsprechen, **an der Kasse** zu haben.

**Der Vorstand.**

---

# 16tes Armeekorps.

**Am Sonntag, dem 19. Februar 1911, morgens 11¼ Uhr** findet eine

**Versammlung**

ehemaliger Angehöriger des **16 Armeekorps** statt, zwecks **Gründung eines Vereins** beim Wirt **L. Hittpaß, Münsterstraße Nr. 74**

**Die Einberufer.**

---

## Für die Erstkommunikanten!

Beining, „Das gute Kommunionkind", geb. 75 Pf.
„Der große Tag naht heran" 10 Pf.

Vorrätig

bei **J. & A. Temming,** Buchhandlung.

---

Stenographen-Verein „Gabelsberger"

**Morgen (Samstag) abend im Vereinslokale (Langenbo[illegible]**

Gabelsberger-Geburtstagsfeier

**Beginn 8½ Uhr.**

**Heute Uebungsabend.**

---

# Billige Eier

erzielen Sie durch das bewährte, 1000fach gelobte Fleischfaser-Geflügelfutter **„Muskator"**, ges. gesch. 65432.

Man schreibt uns am 8. Sept.: „Meine Junghennen **vom 17. März d. Js.** haben **am 5. Sept. mit Legen begonnen** und jetzt im 6. **Monat die Größe ihrer Eltern** und werden lediglich nur mit **„Fleischfaser-Geflügelfutter Muskator"** u. Körnern gefüttert."

Alleinige Niederlage für Bocholt:

**Gebr. Steiner,**

Drogerie zum weißen Kreuz,
**Kirchstr. 3,**
Fernsprecher 257.

---

**Geschlossener**

# Garten

(vorm Nordtor gelegen)

**zu verpachten.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

**Mehrere Bettstellen mit [illegible] ohne Matratzen, Oberbetten, Schränke und Spiegel**

**billig zu verkaufen.**

**Althandlung Eigener**

---



Eine **Cocker-Hündin**

(BraunTiger) auf den Namen He[illegible] hörend, entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Fritz Hendrix**
Ravardistraße

---

# Zwischen

Preisgekrö[illegible]

39)

Der Hofrat Haupt. Dann wissenlose Hand glauben wollen überzeugt, daß sein kann. Abe Oberflächlichkeit, lässigkeit, die in schwer wog. W gewesen, wenn aus Furcht, ent Verleumdung u

Der Herzog „Die Sache mein Oheim da gewesen sei. J wenn ich ihm r bevor er es dur

„Offenes Bi erwiderte Salm der feine anten ohren müssen g dächtigungen u ihnen. Es ist halten von dem Es bleibt doch, etwas hängen."

„Ich glaube entgegnete der

„Herzog B menschlich. Jo denken können, leihen. Aber C zur Unzeit die Mitgeteilte, wie auch damals beiträgt, einer Fehler einen bi